Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 155 — Mittwoch, den 2. Oktober 1929 — 47. Jahrgang

Daszynski für Rücktritt der Regierung?

Beratungen der Sejmklubs — Doch eine außerordentliche Sejmsession?

Warschau. Mit Rücksicht auf den Diätenempfang befindet sich eine Reihe von Abgeordneten in Warschau und der Sejm ist ziemlich bevölkert, was natürlich zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß gibt. Der nationaldemokratische Klub hielt gestern eine längere Beratung ab, in welcher die politische Situation besprochen wurde. Eine Entscheidung, was zu unternehmen ist, wurde nicht getroffen, man will abwarten, was der Centrolew beschließen wird. Am Dienstag treten die P. P. S., Wyzwolenie, die Piastgruppe und die Christlichen Demokraten zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um Richtlinien für die kommenden Wochen festzulegen. Wie es heißt, wird hier die Entscheidung fallen, ob doch noch nicht eine außerordentliche Sejmsession gefordert wird, man will nicht auf die Einberufung durch die Regierung warten. Ferner soll der Beschluß fallen, beim Zusammentritt des Sejms der Regierung sofort ein Mißtrauensvotum auszustellen, sie zur klaren Entscheidung zu zwingen. Man erwartet dann die Bildung einer parlamentarischen Regierung, wenn auch unter Pilsudskis Führung oder die Auflösung des Sejms und Neuwahlen. Wie es heißt, ist dies auch Ansicht des Sejmmarschalls, der an den Beratungen teilnehmen wird, indessen nicht in der Eigenschaft als Sejmmarschall, sondern als Abgeordneter. Es kursiert ferner das Gerücht, daß der Sejmmarschall Daszynski vor deutschen Gastjournalisten erklärt haben soll, daß der einzige Ausweg ein Mißtrauensantrag an die Regierung ist, der dann eine klare Entscheidung herbeiführen muß, was nun die Regierung zu tun gedenkt. Nach der Ablehnung der Konferenz mit der Regierung und dem Regierungsblock ist die Situation zwischen Sejm und Regierung derart verschärft, daß man neugierig ist, nach welcher Richtung hin die Entspannung folgen wird.

Befriedigung über Dr. Hermes' Rücktritt

Warum der Rücktritt erfolgte — Eine Erklärung Dr. Hermes

Warschau. Das WBC schreibt am Montag in einem Leitartikel über den Rücktritt Dr. Hermes vom Amt des Führers der deutschen Abordnung, daß dieser Rücktritt schon längst an der Zeit gewesen sei. Dr. Hermes habe alles getan, um den Abschluß des deutsch-polnischen Handelsvertrages zu verhindern. Es sei ein offenes Geheimnis, daß Dr. Hermes ein typischer Vertreter derjenigen deutschen Kreise gewesen sei, die Polen ein wirtschaftliches Joch auferlegen wollten und es als ihr Hinterland betrachteten. Alle seine Bemühungen seien darauf gerichtet gewesen, Polen zu einer Kolonie der deutschen Wirtschaft zu machen. Die Deutschen hätten den Zollkrieg verloren, welche Wahrheit ihnen durch die allgemeine Landesausstellung in Posen deutlich vor Augen geführt wurde. Die polnische Industrie habe nicht gefeiert, sondern sich unterdessen in hohem Grade von Deutschland unabhängig gemacht. Angesichts dieser Tatsache sei der Rücktritt des Dr. Hermes eine Selbstverständlichkeit. Die Deutschen hätten begriffen, daß ihr Wunsch, Polen den Handelsvertrag zu diktieren, nur ein Wunsch geblieben sei und daß sie im Falle einer weiteren Durchführung des Zollkrieges den polnischen Markt ganz verlieren könnten. Das heiße aber noch keineswegs, daß man jetzt mit einem glatten Verlauf der Verhandlungen rechnen könne. Die gegen Polen verhetzten deutschen Massen hätten noch nicht erkannt, daß sie das Spiel verloren haben. Es müsse sich zeigen, was die deutsche Regierung jetzt tun werde. Die Ernennung des neuen Verhandlungsführers werde in dieser Beziehung sehr aufschlußreich sein.

Dr. Hermes über seinen Rücktritt

Berlin. Die „Germania" schreibt zum Rücktritt Dr. Hermes u. a.:

Die vom „Berliner Tageblatt" aufgestellte Behauptung, daß Dr. Hermes seinen Rücktritt von der Führung der deutschen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen unter anderem damit begründet habe, daß er in seiner Tätigkeit von dem Reichsernährungsministerium nicht entschieden genug unterstützt worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Dr. Hermes hat in seinem Rücktrittsgesuch auch nicht die geringste Andeutung dieser Art gemacht. — Er ermächtigt uns ausdrücklich gegenüber der unwahren Behauptung des „Berliner Tageblatts" zu erklären, daß er bei seinen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen stets sachlich vom Reichsernährungsminister unterstützt worden ist.

China und Rußland verhandeln wieder

Tokio. Die japanische Telegraphen-Agentur Toho meldet aus Nanking, daß die chinesische Regierung Wellington Koo nach Mukden entsandt habe, um dort die politische Lage kennen zu lernen. Wellington Koo habe auch Vollmachten für die Verhandlungen mit der Regierung der Sowjetunion erhalten. Der Reise Wellington Koos nach Mukden und Charbin wird große politische Bedeutung beigemessen. Der japanische Kolonialminister Macuda ist am Sonntag in Begleitung mehrerer Offiziere nach Charbin abgereist, um dort die politische Lage kennen zu lernen.

Ultimatum an die chinesischen Aufständischen

Peking. Marschall Tschiangkaischek gab in einer Rede in der chinesischen Militärakademie bekannt, daß die chinesische Regierung dem General Tschangfakwei ein Ultimatum gestellt habe, innerhalb 72 Stunden seinen Kampf gegen die chinesische Regierung einzustellen und die Waffen den Nankin-Truppen auszuliefern.

Kleinkrieg in China

Der Oberbefehlshaber der Mohammedaner in Kansu ermordet.

Peking. Der Oberbefehlshaber der mohammedanischen Streitkräfte, die in der Provinz Kansu gegen Nanking kämpfen, ist von einem Unbekannten ermordet worden. Der Mörder ist geflüchtet.

Auf Wunsch Tschiangkaischeks ist gegen den ehemaligen Außenminister Eugen Tschen ein Haftbefehl erlassen worden. Tschen befindet sich in Schanghai.

Der Rücktritt des Führers der Wyzwolenie-Fraktion

Warschau. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der Führer der Wyzwolenie-Fraktion, Vizemarschall Woznicki, vermutlich am Dienstag zurücktreten. Sein Rücktritt steht angeblich mit den Enthüllungen des Marschalls Pilsudski in bezug auf die Tätigkeit der Fraktion im Zusammenhang.



Baron Tanaka †

Der frühere japanische Ministerpräsident, Baron Tanaka, der erst in diesem Sommer mit seinem Kabinett zurückgetreten ist, ist im Alter von 66 Jahren plötzlich einem Herzschlag erlegen.



Mahatma Gandhi

der Führer der indischen Nationalbewegung, deren Anhänger in ihm einen neuen Heiland sehen, wird am 2. Oktober 60 Jahre alt.

Die Kohlenkonferenz in Genf zusammengetreten

Genf. Am Montag sind die Kohlensachverständigen zu einer Konferenz unter dem Vorsitz von Staatssekretär von Trendelenburg zusammengetreten. Im ganzen sind 22 Sachverständige aus der Kohlenindustrie, aus den Kohlenarbeiterverbänden und Vertreter von staatlichen Kohlenämtern und Verbrauchervereinigungen dazu eingeladen. Deutschlands Vertreter sind Dr. Paul Silverberg und die Arbeitervertreter Dr. Berger, Sachverständiger des deutschen Bergarbeiterverbandes, und Franz Rothäuser, Generalsekretär der christlich-sozialen Bergarbeitergewerkschaft.

Neuer Kommunistenprozeß in Amerika

Neuyork. In Charlotte (Nord-Carolina) beginnt ein Prozeß gegen 16 Kommunisten und Arbeiter, die während der Streikbewegung in den Spinnereien unter Mordverdacht verhaftet worden waren. Bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten, Streikenden und der Polizei war eine Frau, Mutter von fünf Kindern, erschossen worden. Die 16 Verhafteten stehen nun unter Anklage, den Tod der Frau verschuldet zu haben.

Ein letzter Versuch bei der Arbeitslosenversicherung

Berlin. Ein letzter Versuch, um aus den Schwierigkeiten bei der Arbeitslosenversicherung herauszukommen, wird am Dienstag vormittag unternommen werden. Auf Anregung der Demokraten und des Zentrums wird der Reichskanzler Müller für Dienstag vormittag eine Besprechung der Parteiführer der großen Koalition zusammenberufen. Wie die Telegraphen-Union aus parlamentarischen Kreisen erfährt, dürfte der Einigungsversuch darauf hinauslaufen, daß das Hauptgesetz von allen Regierungsparteien unverändert angenommen wird, während in dem befristeten Gesetz die allgemeine Beitragserhöhung um ½ v. H. fortfallen soll. Dagegen soll die 1½prozentige Beitragserhöhung für die Saisonarbeiter aufrechterhalten bleiben.

Neue Verhaftung eines Bombenlegers

Im Zusammenhang mit dem Bombenattentat auf den Reichstag wurde am Sonnabend in Berlin der völkische Freiherr von Oncken-Otto von der Kriminalpolizei verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, im Herbst 1928 einem anderen eine fertige Höllenmaschine gezeigt und dabei eine auf einen Anschlag gegen den Reichstag hindeutende verdächtige Aeußerung getan zu haben.

Abkehr von der Diktatur?

Rücktritt des südslawischen Kabinetts?

Bukarest. „Lupta" bringt die Nachricht aus Belgrad, daß das Kabinett Zivkowitsch auf Wunsch des Königs Alexanders in kürzester Zeit zurücktreten werde, um einer Regierung sämtlicher politischer Parteien Platz zu machen.

Zündholzmonopol im Reich

Berlin. Zur Frage der Zündholzwirtschaft wird von den zuständigen Ressorts mitgeteilt, daß eine Auslieferung der Zündholzindustrie an den Schwedentrust nicht in Betracht komme und Verhandlungen auch darüber niemals geführt worden seien. Es handele sich vielmehr um folgendes: Die unhaltbare Lage aller Zündholzfabriken in Deutschland und die damit verbundenen Gefahren der Stillegung und weiterer Ueberfremdung machten eine Neuordnung der Zündholzwirtschaft unvermeidbar. In diesem Zusammenhang sei die Frage einer Gegenleistung des Schwedentrustes für die Verbesserung der Lage des Zündholzsyndikates und damit auch der von den Schweden in Deutschland betriebenen Fabriken in Form einer Anleihe Gegenstand von Erörterungen gewesen. Die Neuregelung der Zündholzwirtschaft könne im übrigen nur durch Gesetz erfolgen.

Um die Reparationsbank

Paris. Das Organisationskomitee für die Bank der internationalen Reparationszahlungen wird nicht am 3., sondern am 9. Oktober in Baden-Baden zusammentreten. Nach der französischen Presse sollen zunächst drei Unterkommissionen eingesetzt werden. Die erste Kommission wird sich mit der Ausarbeitung der Statuten zu befassen haben, die zweite mit der Bestimmung des Sitzes der Bank, die dritte mit den zu emittierenden Obligationen.

Niederlage Venizelos' bei den Kommunalwahlen in Saloniki

Athen. Die seinerzeitigen Kommunalwahlen in Saloniki, die keine Entscheidung brachten, wurden am Sonntag wiederholt. Dem Ausgang der Wahlen sah man mit großer Spannung entgegen, zumal die Liberale Venizelospartei größte Anstrengungen machte, die bisherige Hochburg Saloniki zu halten und die bei den letzten Augustwahlen erlittene Niederlage wettzumachen. Trotzdem siegte der gegen Venizelos aufgestellte Kandidat mit einer Mehrheit von 4000 Stimmen über den Regierungskandidaten. Für den Sieger stimmten bezeichnenderweise auch große Teile griechischer Flüchtlinge.

Mordanstifter Mussolini

Aus den Aufzeichnungen Rossis.

Paris. Das sozialistische „Oeuvre" veröffentlicht Aufzeichnungen des zu 30 Jahren Gefängnis verurteilten ehemaligen Leiters des italienischen Pressebüros, Cäsare Rossi, die dieser vor seiner Reise nach der Schweiz in Frankreich zurückgelassen hat. Darin stellt Rossi fest, daß er sich unter den Mördern des Abgeordneten Matteotti befunden habe. Die Mord- und Gewalttaten jener Zeit seien auf Anregung Mussolinis begangen worden und dauerten heute noch an. Die Verantwortlichen für das Verbrechen an Matteotti seien Marinelli und Dumini. Letzterer lebe zur Zeit in der Verbannung, denn er habe zu viel gesprochen und nach seiner Gefangensetzung eine halbe Million Lire Entschädigung gefordert. Marinelli, der frühere Schatzmeister der Partei, sei schlauer gewesen. Er habe ruhig abgewartet und sei noch heute Abgeordneter und Mitglied des großen Rates.

Der kopflose Flieger am Fallschirm

Zusammenstoß in der Luft.

Ein entsetzliches Flugzeugunglück hat sich in der Nähe von Demblin ereignet. Unweit des Dorfes Niebrzegi am Ufer des Wieprz sind in sehr großer Höhe zwei Jagdflugzeuge, die mit noch anderen zu einem Uebungsflug aufgestiegen waren, zusammengestoßen. Beide Piloten der verunglückten Aeroplane hatten Fallschirme angelegt. Einer von ihnen ist bei diesem Zusammenprall aus dem Flugzeug gesprungen, während der andere herausgeschleudert wurde, und zwar so unglücklich, daß er von den Verbindungsdrähten geköpft wurde. Der kopflose Rumpf fiel langsam mit dem Fallschirm zur Erde, während man den Kopf am anderen Ufer des Flusses fand. Der andere Pilot ist ohne Schaden glücklich mit dem Fallschirm gelandet. Die Leiche des Verunglückten wurde nach Pulawy gebracht. Beide abgestürzten Flugzeuge sind vollkommen zerstört worden.

*

Infolge Motordefekt mußte auf den Smardzewer Feldern bei Sosnowitz ein Jagdflugzeug des 2. Flieger-Regiments aus Krakau notlanden. Kurz vor dem Anprall am Boden sprang der Pilot, Korporal Macek, aus dem Apparat, wobei er unverletzt blieb. Die Flugmaschine ging in Trümmer. Es befanden sich auf ihr Bomben und ein Maschinengewehr.

Der unbekannte Chef

Gentlemaneinbrecher und Großkaufmann — Exporthaus George Susanne

Paris. Das Exporthaus George Susanne, das seit etwa zwei Jahren in Paris bestand, hatte weitreichende Verbindungen; es handelte mit großen Balkanfirmen, es stand mit englischen Handelsherren in Verbindung und es führte nach Italien und nach Spanien und nach Deutschland aus. Kein Mensch hatte eine Ahnung, welche Bewandtnis es mit dem großen Warenlager dieser Exportfirma auf sich hatte, und der Betrieb hätte vielleicht noch jahrelang fortgeführt werden können, wenn George Susanne selbst nicht eine Riesendummheit begangen hätte. Nach dem alten Rezept, daß der Verbrecher sich plötzlich durch einen leicht vermeidlichen Fehler verrät.

Der Chef des Hauses Susanne hatte eines Tages Waren eingekauft und diese Waren mit einem Scheck bezahlt.

Mit einem ungedeckten Scheck natürlich.

Die geschädigten Verkäufer wandten sich an die Polizei und man nahm die Firma Exporthaus George Susanne näher aufs Korn. Die Polizisten fanden in der Rue Richter in Paris ein gut eingerichtetes Bureau, in dem drei junge Stenotypistinnen eifrig ihres Amtes walteten. Sie hatten eine ziemlich umfangreiche Post abzufertigen. Man fragte die Damen nach ihrem Chef. Es stellte sich heraus, daß keine der drei diesen Chef jemals zu Gesicht bekommen hatte, obwohl sie schon zwei Jahre bei der Firma arbeiteten. Sie hatten bisher weder den Chef selbst gesehen, noch dessen Stellvertreter, den Sekretär Marcel.

Monsieur Marcel war es, der den Verkehr mit den Tippdamen aufrechterhielt, einen telephonischen Verkehr; er diktierte alle Briefe durch das Telephon; die Post mußte fertiggestellt werden, genau nach den Angaben des Sekretärs. Sie blieb dann liegen, und abends nach Bureauschluß erschien man, um die Briefe zu unterschreiben.

Die Damen wußten nicht, ob Herr Marcel oder Herr Susanne selbst die Arbeit besorgte.

Die Stenotypistinnen hatten sich nicht weiter um das seltsame Bureau gekümmert; sie erledigten ihre Arbeit, wurden gut und pünktlich bezahlt und waren froh, eine so angenehme Stellung gefunden zu haben, in der ihnen kein Chef auf dem Halse saß.

Die Polizei kümmerte sich um so mehr um den eigenartigen Betrieb. Man ließ sich die Postmappen geben, und man sah, daß Autos nach dem Balkan ausgeführt wurden und Stahlwaren nach England und Perserteppiche nach Deutschland. Man hatte auch bald heraus, daß diese Autos und die Stahlwaren und diese Perserteppiche gestohlen worden waren, bei Rieseneinbrüchen, denen man bis daher ratlos gegenüberstand. Man wußte mit einem Male, daß das Exporthaus George Susanne kein normales Geschäftsunternehmen war, sondern daß man mit seiner Entdeckung einen guten Fang gemacht hatte. Es hieß nun den Chef selbst und seinen Sekretär zu fassen. Man ließ die Telephonleitungen überwachen, und man brachte heraus, daß die Gespräche des Monsieur Marcel aus einer Villa in einem Pariser Vorort geführt wurden.

Die Polizei drang in diese Villa ein;

man fand dort nichts, als leere, unbewohnte Zimmer.

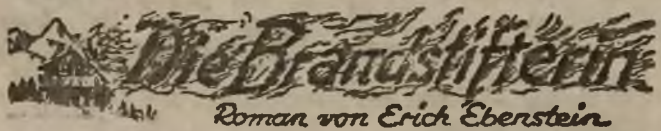
Dann machte man die Entdeckung, daß es sich um die Kellerräume der Villa handelte. Hier traf man auf luxuriös eingerichtete Wohn- und Schlafräume, und hier fand man auch ein enormes Warenlager, das sich aus allen möglichen gestohlenen Gegenständen rekrutierte. Monsieur Marcel hatte von hier aus seine Telephongespräche geführt, und hier konnte er auch sofort verhaftet werden. Er konnte Monsieur Susanne nicht mehr warnen, und es dauerte nicht lange, bis der Großkaufmann erschien und verhaftet wurde. Jahre hindurch hatte es George Susanne verstanden, als Gentlemaneinbrecher ganz Paris unsicher zu machen und als Großkaufmann die gestohlenen Waren auf harmlose Weise an den Mann zu bringen. Jetzt sitzt er hinter Schloß und Riegel, und er muß sich sagen, daß er lediglich über seine eigene Dummheit gestolpert ist.

Der Schatz im Stiefel eines toten Soldaten

Bei Erdarbeiten am alten Friedhof in Dabrowa Gornicza bei Sosnowitz gruben Arbeiter die Leiche eines österreichischen Soldaten aus, der dort seit dem Weltkrieg lag. Die Leiche war bereits ganz verwest, die Uniform, Mütze und Stiefel vermodert. Dokumente wurden nicht gefunden. Bei der Ausgrabung der Leiche fielen aber plötzlich aus einem Stiefel 200 österreichische Kronen in Gold.



Die Einweihung der größten englischen Schleuse
die im Hafen von London unter einem Kostenaufwand von 40 Millionen Mark erbaut wurde. Ihre Abmessungen von 304 Metern Länge, 33.5 Metern Breite und 13.7 Metern Tiefe ermöglichen ihre Benutzung durch die größten Ozeandampfer. Die Leerung bezw. die Füllung der Schleuse dauert nicht länger als eine Viertelstunde.



16. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Als er die Treppe wieder hinabsteigt und um nicht zu stolpern, den Lichtschein über die Stufen gleiten läßt, stutzt er plötzlich. Auf einer der untersten Stufen blinken ihm dunkle nasse Tropfen entgegen.

Er bückt sich, das Licht tief haltend, und fährt betroffen zurück. Blut! Die Tropfen sind frisches Blut! Der Hund muß den Menschen gebissen, nicht bloß gestellt haben. Also war es nicht, wie der Bauer bisher dachte, bloß ein Schreckens- und Angstschrei, sondern ein von körperlichem Schmerz erpreßter gewesen —

Am liebsten wäre er umgekehrt und hätte sein Untersuchungsamt noch einmal begonnen. Durch die Bißwunde hätte sich der Schuldige ja nun feststellen lassen müssen.

Aber dann widerte ihn das Profoßenspielen plötzlich an. Nein, das war nichts für ihn und auch gar nicht seine Pflicht. Sein Haus hat er rein zu halten von Lüge und Unrecht, aber Jägern und Gendarmen Schergendienste zu leisten, war nicht sein Amt. Das mochten sie selber besorgen —

Außerdem erriet er ja den Schuldigen ohnehin leider nur zu wohl —

Am andern Morgen erscheint der Gendarm Krappl am Hof und verlangt den Bauer zu sprechen.

Brigitte, neugierig wie immer, obgleich sie sich ja beiläufig denkt, daß es mit der Wilderergeschichte zusammenhängt, von der unter den Leuten viel die Rede ist, horcht an der Stubentür.

Aber es wird nicht gesprochen drin.

„Daß ich einer unrechten Sach' nit Vorschub leisten werd', ist klar," sagt der Großreicher kurz. „Aber zum Untersuchungsrichter hab' ich kein Geschick. Ruft Euch die Leute zusammen und befragt sie selber."

Worauf Krappl, eingeschüchtert durch den hochmütig abweisenden Ton des Hausherrn, noch zu bemerken wagt: „Ich hab' nur gemeint, es tät sich besser machen, wenn Ihr dabei wärt, Großreicher, und sie täten vielleicht williger antworten, wenn Ihr selbst die Fragen stellt."

„Nein, nein, ich mag nix zu schaffen haben damit. So was ist Sache der Obrigkeit, die Ihr zu vertreten habt. Daß ich selber nix weiß von der ganzen Geschichte, als was Ihr selbst mir dazumal oben an der Almhütte erzählt habt, hab' ich ja beim Amt schon ausgesagt. War auch nit daheim, wie die Schlüssel ist geholt worden, kann also nit sagen, ob er wirklich am richtigen Platz gehängt ist. Müßt halt die Leut' selber fragen, ob wer Auskunft geben kann."

Er tritt zur Tür, von der sich Brigitte eiligst entfernt hat, öffnet sie und ruft in den Flur: „Geh, Brigitte, ruf' die Knechte zusammen. Sollen alle in die Stube kommen, weil sie der Gendarm was fragen will. Nachher sollen auch die Weiberleut drankommen."

Die Knechte sind teils beim Kartoffelgraben, teils mit dem Ausbrechen der Maiskolben auf den Aeckern beschäftigt, ebenso die Mägde. Brigittes gellende Stimme ruft sie bald zusammen.

Inzwischen ist der Großreicher über den Hof nach der Tenne gegangen, wo morgen mit dem Drusch begonnen werden soll.

Eine Magd fegt dort eben den Boden, und Peter steht auf einer Leiter, die an das über der Tenne im Getreidespeicher angebrachte Loch gelehnt ist. Oben am Speicher steht der Stalljunge, reicht ihm die Garben zu, und Peter befördert diese in eine Ecke der Tenne, wo sie nachher aufgeschichtet werden sollen, um bei der Hand zu sein.

Er ächzt und stöhnt alle Augenblicke dabei, als wären die Garben von Blei.

Die Arbeitenden haben den Bauer noch nicht bemerkt, der unter der halboffenen Tennentür stehen geblieben ist und spöttisch Peters Gebaren zusieht. Plötzlich aber besinnt er sich auf das, was drüben im Haus vorgeht und sagt laut:

„Laßt die Arbeit jetzt ein bissel sein, Leut', und geht in die Wohnstube, wo der Gendarm auf Euch wartet."

Seine Worte haben eine ungeahnte Wirkung. „Jesus — der Gendarm!" schreit die Magd erschrocken auf. „Wird doch nit sein? Wir haben ja nix angestellt."

Und oben vom Futterboden kreischt der Stallbub Naz herunter: „Einsperren laß ich mich nit! Ich hab' nix tan!"

Peter sagt gar nichts, aber er muß offenbar vor Schreck die Leiter losgelassen haben, denn er stürzt plötzlich mit einem Aufschrei von dieser herab auf den Tennenboden. Dort bleibt er zunächst vor Schmerz laut heulend liegen.

„Was tut dir weh und wo?" fragt der Bauer.

„Der linke Fuß — au weh — au weh — nit anrühren!"

Aber der Bauer hat das linke Bein des Buben schon in der Hand und biegt es trotz dessen Schmerzgebrüll.

„Nimm dich zusammen ein bissel, du," sagt er dabei, „tät mich schämen, so wehleidig zu sein! Ist ja nichts gebrochen. Steh auf jetzt!"

„Ich — kann nit —"

„Ach, wird schon gehen! Probier's nur. Der Knochen ist ja ganz, wirst dich halt ein bissel prellt haben. Komm, ich hilf dir auf —"

Aber es muß wohl sehr schmerzen, denn Peters ohnehin immer bleiches Gesicht wird grünlich-fahl, und Tränen stehen in seinen Augen. Doch beißt er die Zähne zusammen und jammert nicht mehr.

„Wo tut's denn weh?" fragt der Vater.

„Da — und da — der ganze Fuß tut weh —." Peter macht eine unbestimmte Bewegung an seiner linken Seite abwärts.

„Na, siehst, nachher ist's gewiß nur eine Prellung, und das vergeht schon bald. Geh jetzt hinüber in die Stuben zum Gendarm —"

„Ich kann nit gehen —"

„Wirst schon können, wenn du willst. Halt dich halt an die Dirn und an den Naz an. Hinüber mußt der Ordnung wegen. Es ist wegen der Wilderergeschichte an unserer Hütte —"

„Darüber weiß ich doch gar nichts — war ja krank dazumal —"

„Macht nix. Ist der Ordnung wegen, daß der Krappl alle Hausleut' befragt. Brauchst ja auch nur die Wahrheit zu sagen, daß damals krank gelegen bist. So, und jetzt macht's weiter alle drei!"

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Abraham.

=o= Am Mittwoch, den 2. Oktober d. Js., feiert Herr Maurermeister Franciszek Krajnszek, wohnhaft ulica Starzica 1 in Siemianowitz, seinen 50. Geburtstag. Wir gratulieren.

Bestandene Gesellenprüfung.

=o= In den Räumen der Kattowitzer Handwerkskammer bestand unter Vorsitz des Konditor-Obermeisters Klupsch, die Gehilfenprüfung im Konditorgewerbe der Ernst Rößner aus Siemianowitz.

Fahrplanänderung bei der Straßenbahn.

=o= Ab 1. Oktober verkehren die Züge ab Grenze Laziownik über Königshütte auf 10, 25, 40 und 55 Minuten nach der vollen Stunde. Die letzten Züge sind folgende: 20.10**, 20.25, 20.40**, 20.55, 21.10*, 21.25, 21.40*, 21.55, 22.25, 22.55 und 23.55 Uhr.

** Wertags bis Königshütte, Sonntags bis Kattowitz.

* nur Sonntags.

Die letzten Züge ab Kattowitz verkehren: 20.23**, 20.38, 20.53**, 21.08, 21.23*, 21.38, 21.53*, 22.08, 22.23**, 22.38, 22.53**, 23.08, 23.38° und 24.10°

** Wochentags bis Königshütte, Sonntags bis zur Grenze.

* nur Sonntags. ° nur bis Königshütte.

Vom Oktober.

Kein Monat hat so viele Namen als der Oktober. Im römischen Kalender, der mit dem März begann, war es der „achte"-Octo, das Jakob Grimm mit „Wintersantritt" übersetzt. Fischert nennt ihn Säemonat, da man um diese Zeit die Winterfrucht in die Erde streut. Alte Kalender bezeichnen daher den Oktober mit dem Bilde eines Säemanns. Noch vor 400 Jahren schrieb man statt Oktober „Weinmonat". Ja, der von 1760—1804 herausgegebene Musenalmanach benannte ihn immer noch „Weinmonat". — Bauernregeln für den Oktober:

> Warmer Oktober
> bringt fürwahr
> sehr kalten Februar. —
>
> Scharren die Mäuse tief sich ein,
> Wird's ein harter Winter sein,
> Und viel tiefer noch
> Bauen die Ameisen hoch. —
>
> Hält der Baum seine Blätter lange,
> Ist mir um späten Winter bange. —
>
> Der erste Schnee im Dreck,
> Der ganze Winter ein Geck. —
>
> Wenn im Moor viel Irrlicht stehn,
> Bleibt das Wetter lange schön.

Vortrag.

=s= Der vom Verein technischer Bergbeamten Oberschlesiens am Sonnabend im großen Saale des Konzerthauses zu Beuthen veranstaltete Vortrag über Sowjet-Rußland war zahlreich besucht. Unter vielem anderen Interessanten war wohl für Bergbeamte als Wichtigstes herauszuhören, daß der Bergbau in Rußland noch eine sehr große Zukunft hat, daß es aber zurzeit für einen Europäer noch nicht ratsam ist, dort eine Stellung anzunehmen.

Wandertag der deutschen Privatschule.

=o= Die deutsche private höh. Knaben- und Mädchenschule in Siemianowitz veranstaltet am Mittwoch, den 2. Oktober, den Wandertag, der vorige Woche wegen der Witterung ausfallen mußte. Die oberen Klassen sollen in die Bielitzer Berge, während die unteren Klassen Ausflüge in die nähere Umgebung unternehmen. Hoffentlich bleibt das Wetter weiter so schön!

Der Handwerkerverein Siemianowitz

veranstaltet am Sonnabend, den 5. d. Mts. im Saale des Herrn ... sein Herbstvergnügen. Freunde und Gönner des Vereins sind dazu eingeladen. =s=

Schuhmacherzwangsinnung.

=o= Die Schuhmacher-Zwangsinnung von Siemianowitz veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 5. Oktober, abends ... Uhr, im Generlichschen Saale ihr diesjähriges Herbstvergnügen, wozu die Mitglieder sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen werden.

Cäcilienverein.

=s= Der St. Cäcilienverein an der St. Antoniuskirche in Laurahütte, beginnt mit seinen Proben nicht Dienstag, sondern Donnerstag, den 3. d. Mts., um ½8 Uhr in der ... Es wird um vollzählige Beteiligung gebeten. Sangesfreudige Damen und Herren, die dem Chore beitreten möchten, werden gebeten, am Donnerstag erscheinen zu wollen.

Feierschichten.

=s= Die Verzinkerei der Laurahütte mußte wöchentlich 2 Feierschichten einlegen. Wegen Verschlechterung der Konjunktur wird diese Woche bis Donnerstag nicht gearbeitet.

Bierversand.

=s= Aus der Mokrzkischen Brauerei wurden Sonnabend das erste Mal von der neuen Besitzerin mehrere Tonnen ... versandt.

Fahrrad und Sense.

=o= Auf dem Feldwege zwischen Michalkowitz und Groß-Dombrowka wollte der auf seinem Rade fahrende 45jährige ... aus Michalkowitz, der eine Sense bei sich hatte, einem ... Radler ausweichen Dabei wurde der zweite Radler, ein gewisser Peter Burczyk von der Rosaliengrube an der Hand ... Die Schuld trifft den Mann mit der Sense.

Grubenunfall.

=o= Auf der Maxgrube wurde am Sonnabend vormittag der Häuer Opiela aus Siemianowitz von herabstürzenden Kohlenmassen verschüttet und erlitt schwere Quetschungen am ganzen Körper und innere Verletzungen. Er wurde in das Knappschaftslazarett Siemianowitz eingeliefert.

Sportneuigkeiten aus Laurahütte

Der K. S. „07" erzwingt in Ruda nur ein Unentschieden — Slonsk's Niederlage in Rosdzin-Schoppinitz Laurahütter Hockeyklub — S. V.-Bleischarleygrube 3:2 — Der Ortsfaustballmeister weiter in Front Heute Boxkampfabend

K. S. 07 Laurahütte — Slavia Ruda 3:3 (1:1).

=s= Entgegen unserer Voranzeige spielte der K. S. 07 Laurahütte am vergangenen Sonntag nicht gegen den Polizeisportklub in Kattowitz, sondern gegen Slavia in Ruda. Der Grund des plötzlichen Programmwechsels ist uns leider nicht bekannt, vermuten aber, daß infolge des sensationellen Treffens Wisla — 1. F. C. der Polizeiklub von diesem projektierten Spiel Abstand genommen hat.

Das Spiel der Nullsiebener war daher nicht in Kattowitz, sondern in Ruda. Bekannt war von vornherein, daß die dortige Slavia seit einiger Zeit eine Formverbesserung zu verzeichnen hat und heute einen gefürchteten Gegner darstellt. Umso erstaunlicher war es, als zur festgesetzten Sammelzeit die Blauweißen nur spärlich zusammenkamen. Spieler der 1. Elf, wie Kramer, Dyrdek, Gawron, Gnielczyk, Machnik, Fitzner und Schulz, sind nicht erschienen und man mußte zum Ersatz greifen. Die förmlich zusammengewürfelte Mannschaft hatte mithin folgendes Aussehen: Schatton; Haase, Sokolowski; Zgorczalski, Lesch, Cyganek; Swiercz, Kralewski, Bittner, Gediga, Ludwig. Eins wundert uns, und zwar warum der K. S. 07 nicht seine komplette Mannschaft dem Gegner gegenüberstellte? Wir sind überzeugt, daß solche Mannschaftsänderungen niemals zum Vorteil führen und raten der Spielleitung, entweder die komplette 1. — oder die komplette Reservemannschaft zu den nächsten Treffen aufzustellen. Durch die dauernden Spielerverschiebungen werden die Leistungen stark vermindert. Sollten etwa einige „Kanonen" weiter mehr kein Interesse zeigen, würde es vorteilhafter sein, diese nicht mehr aufzustellen, damit die jungen Ersatzspieler für die kommende Verbandsserie gut eingespielt werden können. Die sogenannten „Gastspieler" könnten eine „Sommermannschaft" unter sich aufstellen. Der K. S. 07 verfügt doch wahrhaftig über eine große Anzahl guter Ersatzkräfte.

Mit der obigen Zusammenstellung war man gezwungen, die Fahrt anzutreten. Große Siegesaussichten waren zwar nicht vorhanden. Dafür aber elf begeisterte Spieler mit großen Vorsätzen. Wir müssen siegen, so ging es von Mund zu Mund.

Pünktlich um 4 Uhr betraten beide Mannschaften den Platz. Anfangs große Gesichter beim Publikum, denn sollte dies die 1. Elf des Königshütter Exmeisters sein? Als jedoch der Schiedsrichter das Zeichen zum Beginn gab und der Kampf eröffnet wurde, änderte man allgemein die Meinung. Die Laurahütter, die sich sehr rasch zusammenfanden, führten ein ausgezeichnetes Spiel vor. Nur im Sturm wollte es nicht klappen, wenigstens im Schuß nicht. Man spielte und drängte, aber Erfolge blieben aus. Als jedoch in der 22. Minute Slavia durch ihren Halbrechten in Führung kam, versuchte man auch zu schießen und es ging. Ein gut angebrachter Torschuß von Zgorzalski hatte sein Ziel im Slaviator gesucht und der Ausgleich wurde hergestellt. Noch kurz vor Seitenwechsel wehrte Schaton (07) einen gefährlichen Ball des Rudaer Mittelstürmers mit viel Glück ab. Nach der Halbzeit wurde der Kampf härter, jedoch vornehm fair. Rasche Angriffe wechselten auf beiden Seiten. Bittner (07) unternahm einen Sologang, der auch glückte, und nun lautete das Resultat 2:1 für 07. Slavia erhöhte jetzt das Tempo wesentlich und kurze Zeit darauf erfolgte wieder der Ausgleich. Nicht genug, das dritte Tor für Slavia fiel. 3:2 für Slavia. Böse Minuten folgten, doch bravös hielt sich die 07-Kombination, die mit Einsetzung der letzten Kräfte für den Klub kämpfte. Schon glaubte man, daß an dem Ergebnis nicht mehr zu ändern sein wird. Noch fehlen 2 Minuten zum Schluß. Eine geschlossene Aktion des 07-Sturmes — Zgorzalski legt zum Schuß an und Tor schrie die Masse. Ausgleich 3:3. Nochmals Anstoß, jedoch der Schlußpfiff des Unparteiischen unterbrach das durchweg lebhafte Spiel zweier gleichwertiger Mannschaften.

Der Platzbesitzer stellte seine komplette Mannschaft ins Feld, die einen sehr guten Eindruck machte. Der beste Teil der Elf ist die unermüdliche Läuferreihe. Auch der Tormann verdient ein Lob.

Die Nullsiebener waren trotz des vielen Einsatzes in guter Form. Jeder Spieler gab sein Letztes her, so daß ein schwacher Punkt nicht festzustellen war.

Zu dem fairen Spiele trug der äußerst umsichtige Schiedsrichter viel bei. Also es gibt doch noch gute Spielleiter.

Ein schöner der Laurahütter Hockeyisten.

S. V. Bleischarleygrube — Hockeyklub Laurahütte 2:3 (1:2).

=s= Auf den Ausgang dieses Treffens war man allseits gespannt, da die Bleischarleyer vor nicht langer Zeit dem deutschoberschlesischen Favoriten, Beuthen 09, eine erhebliche Niederlage bereiteten. Etliche Neuerwerbungen haben den S. V. Bleischarley wesentlich verstärkt. Die Mannschaft zählt demnach zu den stärksten Gegnern Südostdeutschlands. Schon seit vielen Sonntagen haben die Deutschoberschlesier kein Spiel verloren.

Auch in Polnisch-Oberschlesien wollten die Bleischarleyer ihre Siegeslaufbahn fortsetzen. Doch weit verfehlt! Trotzdem sie mit ihren besten Kräften angetreten sind, konnten sie die Laurahütter nicht niederringen. Der Kampf selbst stand auf hoher Stufe. Auf beiden Seiten wartete man mit fabelhaften Leistungen auf, die vom zahlreichen Publikum mit dem größten Beifall belohnt wurde. Bei den Laurahüttern sah man nach langer Unterbrechung wieder einmal Maiß und Turczyk I. Schon seit langem hatten die Laurahütter nicht so eifrig gekämpft, wie am letzten Sonntag. Man sah wahrhaftig einen Kampf erster Güte. Die beiden Halbzeiten verliefen infolge des aufopfernden Kampfes wie ein Traum. Mehrere solcher interessanter Spiele werden bei den Sportlern bestimmt werbend sein.

In der ersten Spielhälfte war das Spiel ausgeglichen. Nach dem Seitenwechsel ließen die Gäste ein wenig nach und verlegten sich mehr auf die Defensive. Die Tore schossen für Laurahütte Ziaja, Maiß und Turczyk. Für Bleischarley war der Mittelstürmer erfolgreich.

Die Leitung des Spieles lag in bewährten Händen der Herren Ciba und Niklas (Deutschoberschlesien).

Heute der erste Boxkampfabend des Laurahütter Boxklubs.

=s= Wie bereits berichtet, findet am heutigen Dienstag abend der erste Propagandaboxkampf des Laurahütter Boxklubs im Saale von „Zwei Linden" statt. Die Paarungen sind sehr gut zusammengestellt, so daß mit interessanten Kämpfen gerechnet werden darf. Der Kampfabend beginnt um 8 Uhr pünktlich. Kein Boxfreund darf fehlen. Die Eintrittspreise sind recht mäßig.

Slonsk Laurahütte — K. S. Rosdzin-Schoppinitz 2:4 (1:0).

=s= Wie vorauszusehen war, war es dem K. S. Slonsk nicht möglich, die letzte Niederlage auf eigenem Platz zu korrigieren. Auch diesmal mußte er den Sieg dem Gegner überlassen und das recht ehrlich. Bekanntlich sind die Rosdziner auf eigenem Boden ein schwer zu schlagender Gegner, der schon so manchem guten Verein die Zähne zeigte. Man wundert sich nun, daß die Mannschaft gerade bei den entscheidenden Meisterschaftsspielen nicht ihre Güte zum Ausdruck bringt. Die Slonsker waren gezwungen einen Ersatzmann einzustellen, doch auch dieser hätte an dem Resultat nichts geändert. Offen muß zugegeben werden, daß Rosdzin-Schoppinitz ehrlich den Sieg errungen hat. Insgesamt kämpfte die Mannschaft bravoös vom ersten bis zum letzten Augenblick. Keine einzige Lücke war in der Elf festzustellen. Es soll etwa nicht gesagt werden, daß der K. S. Slonsk nicht gekämpft hat, denn auch er verteidigte sich, wie er nur konnte. Leider vermißte man bei ihm noch das flüssige Spiel und grade dieser Fehler hindert ihn an den Erfolgen.

Der Spielverlauf selbst war ein äußerst flotter. In der ersten Halbzeit hatte Slonsk ein kleines Uebergewicht und führte auch bis zur Pause mit 1:0. Nach dem Seitenwechsel übernahm Rosdzin das Kommando und erzielte in gleichmäßigen Abständen vier Tore, wogegen nur Slonsk eins entgegensetzen konnte.

Die Spielleitung befriedigte Mannschaften und Zuschauer.

Der Laurahütter Faustballmeister weiter in Front.

=s= Einer Einladung des K. S. 06 Myslowitz folgte der Faustballortsmeister, der evangelische Jugendbrund, nach dorthin, um sich an dem Faustballturnier zu beteiligen. Der Veranstalter hatte diesmal Glück, denn das schöne Wetter lockte eine ansehnliche Zuschauermenge auf den Platz. Von den eingeladenen Vereinen ist Zgoda Laurahütte nicht erschienen, so daß nur vier Vereine zur Stelle waren. Unter denen befand sich auch der mehrjährige Turnmeister im Faustball, der T. V. Czerwionka. Man hatte auch dieser Mannschaft die größten Siegesaussichten zugeschrieben. Doch es kam anders, wie mans erwartet hatte Die Laurahütter zeigten auch hier, daß sie augenblicklich im besten Fahrwasser sind und keinen Gegner fürchteten. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß und hinterließ dortselbst den denkbar besten Eindruck. Die einzelnen Ergebnisse waren wie nachstehend:

K. S. 06 Myslowitz — Evang. Jugendbund 46:46

Gesellenverein Myslowitz — Evang. Jugendbund 65:46

M. T. V. Czerwionka — Evang. Jugendbund 68:61

Zgoda Laurahütte — Evang. Jugendbund kampflos für Jugendbund.

Die Organisation klappte vorzüglich. Der evang. Jugendbund kann auf diese Ergebnisse stolz sein und mit ihm die ganze Sportgemeinde.

Der K. S. Iskra verhält sich weiter ruhig.

=s= Auch am vergangenen Sonntag herrschte im Iskralager Ruhe. Oder hatte man schon die Mannschaft zum Winterschlaf gebettet? Das wäre doch noch ein bischen zu früh. Vielleicht wird die Generalversammlung am kommenden Sonntag Leben in die Bude bringen. Wir wollen hoffen.

Geburtstag.

Der in Sportkreisen bekannte Sympathiker **Ewald Marck** feiert am heutigen Tage seinen Geburtstag. Wir gratulieren.

Betriebsunfall.

=o= Im Rohrwalzwerk der Laurahütte verunglückte am Sonnabend früh der Arbeiter Anton Grzesik aus Siemianowitz dadurch, daß ihm ein schweres Kreissägenblatt auf das Bein fiel. Er erlitt einen Beinbruch und wurde in das Hüttenlazarett eingeliefert.

Verunglückt.

=s= Der Hüttenarbeiter P. verunglückte in der Laurahütte beim Aufstapeln von Blöcken, wobei ein solcher vom Stapel rollte und dem P. ein Bein brach. Der Verunglückte wurde in das Hüttenlazarett gebracht.

Der Kartoffelkrebs grassiert weiter.

Da trotz getroffener Maßnahmen auf Gr[illegible] der Verordnung vom 15. Juli 1927 eine restlose Beseitigung des Kartoffelkrebses nicht durchgeführt werden konnte, ist den Grundstückbesitzern, die Kartoffeln anbauen, verboten, aus dem Bereich der Gemeinde Siemianowitz Kartoffeln, Samenknollen usw. auszuführen. Ferner ist der Verkauf von Kartoffeln nach außerhalb der Gemeinde untersagt, desgleichen die Zufuhr nach Siemianowitz aus dem Bereich der Wojewodschaft Schlesien. Kartoffelkräuter sowie ausgehackte Quecken, müssen auf den Feldern verbrannt werden Die Kartoffeln selbst dürfen nur im gekochten oder gebrühtem Zustande verwendet werden. Das Absaigewasser wird in besondere Gruben von mindestens 75 Zentimeter Tiefe und einem Abstand von 5 Zentimeter von jedem Brunnen oder Dunggrube abgegossen. Zuwiderhandlungen ziehen strenge Strafen nach sich.

Verzogen.

=s= Wieder hat ein langjähriger Bürger von hier unseren Ort verlassen. Herr Grubensteiger Hermann Schmidt, welcher eine Stellung in Deutsch-Oberschlesien angenommen hat, ist heute von hier nach Beuthen verzogen.

Verpachtung.

=s= Der Gemeindevorstand von Siemianowitz beabsichtigt, die in der hiesigen Gemeinde befindlichen Bekanntmachungstafeln und -Säulen zu verpachten. Die näheren Bedingungen können in der hiesigen Steuerabteilung, Zimmer 19 eingesehen werden. Die diesbezüglichen Offerten müssen bis zum 10. Oktober dem Gemeindevorstand eingereicht werden.

Wechselfälschung.

=s= Dem Kaufmann H. in Siemianowitz teilte die Bank mit, daß er einen Wechsel über 600 Zloty einzulösen habe. Auf der Bank stellte der Kaufmann fest, daß der Wechsel gefälscht war. Der Stempel und die Unterschrift waren täuschend ähnlich nachgemacht. Die Polizei stellte den Fälscher in der Person eines jungen Kaufmanns W. in Bielitz fest und verhaftete denselben.

Hühnerdiebe.

=s= In letzter Zeit wurden mehrere Hühner gestohlen. Man gebe auf das Geflügel acht, da die Diebe besonders die jungen Hühner bevorzugen.

600 Zloty gestohlen.

=o= Dem Fleischermeister Murgol, wohnhaft ulica Piastowska 1, in Siemianowitz, wurden in einem unbewachten Augenblick 600 Zloty aus der Schublade gestohlen. Die Polizei hat die Ermittelungen nach den Tätern bereits aufgenommen.

Diebstahl.

=s= Aus dem Laden des Herrn Murgola an der ulica Piastowska wurden aus einer Schublade 600 Zloty gestohlen.

Der heutige Wochenmarkt

war natürlich gut besucht und man keufte die viele Ware zu folgenden Preisen: 1 Pfund Kochbutter 3 Zloty, Eßbutter 3.30 Zloty, Dessertbutter 3.60 Zloty, 5 Stück Eier 1 Zloty.. 1 Kopf Welschkohl 30 Groschen und 1 Kopf Blumenkohl 35 Groschen, 1 Bund Mohrrüben 20 Groschen, 1 Pfund Birnen 50 Groschen, Pflaumen 55 Groschen, Aepfel 40 Groschen, Grünzeug 80 Groschen Zwiebeln 25 Groschen, Gurken 20 Groschen und Kraut 35 Groschen. Auf dem Fleischmarkt kostete 1 Pfd. Rindfleisch 1.50 Zloty, Kalbfleisch 1.50 Zloty. 1 Pfund Schweinefleisch 1,70 Zl., Speck 1.80 Zloty, Talg 1.40 Zloty, Krakauerwurst 2 Zloty, Leberwurst 2 Zloty, Preßwurst 2 Zloty und Knoblauchwurst 2 Zloty =s=

Vom Kino „Apollo".

=s= Das Kino „Apollo" in Siemianowitz bringt ab Dienstag den 1. d. Mts. einen der gewaltigsten Filme betitelt „Picadilly", welcher in seiner imposanten Größe das Nachtleben der chinesischen Großstadt schildert. Eine wesentliche Rolle in diesem Film spielt die uns aus chinesischen Filmdarstellungen bekannte Kinogröße Anna May-Wong sowie Gilda Gray, welche in excentrischen Tanzbietungen eine Kulmination im Tanz für das Publikum ist. Die Kinodirektion bringt ferner darnach den verehrten Kinobesuchern etwas Vorzügliches nicht nur auf der Leinwand, sondern bietet auch etwas Erstklassiges durch ein erstes Künstlerduett im Tanz und in Akrobatik. Näheres im heutigen Inserat!

Gottesdienstordnung:

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch den 2. Oktober.

5½ Uhr: für verst. Pauline Baron und Theodor Pasiela.
6 Uhr: für verst. Marie Burghardt.

Donnerstag, den 3. Oktober.

5½ Uhr: auf die Intention der Frauen unserer Parochie.
6 Uhr: Für ein Jahrkind der Familie Josef Rzeppa.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 2. Oktober.

7½ Uhr: Jugendbund (Turnabend).

Donnerstag, den 3. Oktober.

6 Uhr: Abendandacht in der Kirche.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

5311 Arbeitslose in der Wojewodschaft

Innerhalb der Wojewodschaft Schlesien war in der letzten Berichtswoche ein eigentlicher Abgang von 252 Arbeitslosen zu verzeichnen. Am Ende der Woche betrug die Erwerbslosenziffer insgesamt 5311 Personen. Geführt wurden: 634 Gruben-, 163 Hütten-, 2 Glashütten- und 833 Metallhüttenarbeiter, ferner 41 Arbeiter aus der Papier-, 7 aus der chemischen-, 66 aus der Holz- und 346 aus der Steinmetzbranche, sowie 156 qualifizierte Arbeiter, 2217 nichtqualifizierte Arbeiter, 646 Kopfarbeiter, 14 Landarbeiter und 11 Arbeiter aus der Keramik. Eine wöchentliche Unterstützung erhielten in der gleichen Zeit 2033 Beschäftigungslose, darunter allein die Spezialaktion 1035 Erwerbslose.

Ein Jahr Gefängnis für Spionage

Am vergangenen Montag wurde vor der Strafabteilung des Landgerichts in Kattowitz gegen den Privatangestellten Bernhard Sekler aus Kolomeja wegen Spionage verhandelt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Den Vorsitz führte unter Assistenz der beiden Landesrichter Podolecki und Boroszic, Gerichtsvizepräsident Herlinger. Die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Daab. Zu diesem Prozeß waren 7 Zeugen geladen, darunter der Leiter der politischen Polizei, Kommissar Brodniewicz, sowie Hauptmann Lis. Soweit zu entnehmen war, wurde der Angeklagte von der Polizei im Monat Januar d. Js. wegen Spionage in das Kattowitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert. Sekler wurde beschuldigt, mit den deutschen Behörden seit längerer Zeit in stetem Kontakt gestanden zu haben. Nach zweimaliger Vertagung hatte sich der Beklagte erneut vor Gericht zu verantworten. Nach einer etwa 5stündigen Verhandlungsdauer wurde der Angeklagte wegen Spionage zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde Sekler angerechnet.

Die Zahl der Gemeindevertreter in Stadt- und Landgemeinden

Die Städteordnung vom 30. Mai 1853 regelt genau die Zahl der Stadtverordneten in den Stadtgemeinden. Sie wurde durch die neue Wahlordination, die der Schlesische Sejm beschlossen hat, nicht berührt, ist also noch weiter in Kraft. Die Städteordnung bestimmt darüber folgendes:

In Stadtgemeinden								
In	Stadtgemeinden	bis	zu	2500	Einwohner	12	Vertreter
„	„	von	2501 bis	5000	„	18	„
„	„	„	5001 „	10000	„	24	„
„	„	„	10001 „	20000	„	30	„
„	„	„	20001 „	30000	„	36	„
„	„	„	30001 „	50000	„	42	„
„	„	„	50001 „	70000	„	48	„
„	„	„	70001 „	90000	„	54	„
„	„	„	90001 „	120000	„	60	„

In Städten von mehr als 120 000 Einwohner auf jede 50 000 Einwohner entfallen 6 weitere Stadtverordnete. Die Stadt Kattowitz zählt gegenwärtig 125 00 Einwohner und müßte demnach 66 Stadtverordnete haben. Die Stadt Königshütte zählt 88 000 Einwohner und müßte also 54 Stadverordnete haben. Ueber die Zahl der Stadträte bestimmt wieder die Städteordnung folgendes:

In	Stadtgemeinden			Einwohner		
In	Stadtgemeinden	bis zu	2500	Einwohner	2	Stadträte
„	„	von 2501 bis	10000	„	4	„
„	„	„ 10001 „	30000	„	6	„
„	„	„ 30001 „	60000	„	8	„
„	„	„ 60000 „	100000	„	10	„

Auf weitere 50 000 Einwohner entfallen jedesmal 2 weitere Stadträte. Handelt es sich aber um besoldete Stadträte, so werden sie nach dem Bedürfnis der Stadtgemeinde angestellt, was von der Stadtverordnetenversammlung bestimmt wird.

Nicht so ganz klar sind die gesetzlichen Bestimmungen über die Zahl der Gemeindevertreter in den Landgemeinden. Sie wurden durch das Gesetz vom 3. Juli 1891 geregelt. Die gesetzlichen Vorschriften bestimmen hier, daß in Gemeinden unter 40 Einwohner überhaupt keine Gemeindevertretungen bestehen. Die Gemeindeangelegenheiten werden in Versammlungen aller Ortseinwohner erledigt. Solche Gemeinden haben wir in der schlesischen Wojewodschaft überhaupt nicht. Dann bestimmt die Landgemeindeordnung weiter, daß in Gemeinden von mehr als 40 Einwohnern die Gemeinde einen Dorfschulzen und mindestens 2 Gemeindeschöffen haben muß. Die Zahl der Gemeindevertreter dagegen muß mindestens 3 mal so groß sein, wie die Zahl der Gemeindeschöffen mit dem Gemeindevorsteher. Die Zahl der Gemeindeschöffen wird durch den Gemeinderat bestimmt und der Kreisausschuß muß es bestätigen. Das Gesetz bestimmt, daß die Zahl der Gemeindeschöffen und die Zahl der Gemeindevertreter, die ebenfalls durch den Kreisausschuß bestätigt wird, soll der Entwickelung der Gemeinde und insbesondere ihrer wirtschaftlichen Stärke angepaßt sein und beträgt 9, 12, 15, 18 oder 24 Gemeinderäte. Die Höchstzahl ist immer 24 Gemeindevertreter und die Höchstzahl der Gemeindeschöffen 7. Dieses Gesetz paßt für unsere Industriegemeinden nicht mehr und sollte abgeändert werden. Das kann aber nur der Schlesische Sejm besorgen und er ist nicht da.

Königshütte und Umgebung

Frecher Diebstahl. In der Nacht drangen unbekannte Täter in den Stall des Stephan Guzy, an der ul. Grunwaldska 6, ein, schlachteten daselbst zwei Ziegen und verschwanden damit in unbekannter Richtung.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 12,05: Schallplattenkonzert. 18: Konzert. 19: Verschiedene Berichte. 20,30: Konzert. 21,30: Uebertragung aus Krakau. 22,15: Die Abendberichte. 23: Französisch.

Donnerstag. 12,05 und 17: Schallplattenkonzert. 16,30: Für die Jugend. 17,30: Vortrag. 18: Konzert. 19,20: Polnisch. 20: Vortrag in der Abteilung Sport. 20,30: Abendkonzert von Krakau.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,05 und 16,30: Schallplattenmusik. 17,25: Vortrag. 18: Französische Musik. 20,05: Von Kattowitz. 20,30: Solistenkonzert. 21,30: Von Krakau, danach die Abendberichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,05: Schallplattenkonzert. 16,30: Kinderstunde. 17,25: Zwischen Büchern. 18: Kammermusik. 20,05: Vortrag. 20,30: Volkstümliches Konzert. 22: Die Abendnachrichten und danach Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 325. Breslau Welle 253

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht. Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00. Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A. G.

Mittwoch, den 2. Oktober. 16: Elternstunde. 16,30: Serenade (Schallplatten). 17,30: Jugendstunde. 18,15: Musikfunk. 18.40: Stunde der Technik. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Abendsingen. 20,05: Blick in die Zeit. 20,30: Neue Unterhaltungsmusik. 21,30: Enthüllungen: Zwei heitere Spiele. 22,10: Die Abendberichte. 22,35: „Aufführungen des Breslauer Schauspiels".

Donnerstag, den 3. Oktober. 16: Stunde mit Büchern. 16.30: Originalkompositionen für Salonorchester von E. B. Clemus. 17,30: Kinderstunde. 18,15: Funkwesen. 18.40: Stunde der Arbeit. 19,05: Für die Landwirtschaft. 19,05: Bläser-Kammermusik. 20: Wiederholung der Wettervorhersage für den nächsten Tag. 20: Uebertragung aus dem Stadthaussaal in Neisse i. Schl.: Oesterreich und der deutsche Osten. 21: Abendunterhaltung mit Engelbert Milde. 22,30: Die Abendberichte. 22,50 bis 24: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.,
Katowice, Kościuszki 29

